

2920. Artikel zu den Zeitereignissen

Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (22)

(Weitere¹ Hinweise zum Migrationspakt-Thema: *Das Ende der deutschen Wirtschaft? Ein Blick auf Migration und wirtschaftliche Interessen.*² Und: *Streit um UN-Migrationspakt: „Deutsche Bürger haben auch Menschenrechte“.*³ Und: *EU-Kommissar fordert «Ja» zum Uno-Migrationspakt.*⁴ Und: *Im Interview: Hans-Christoph Berndt von „Zukunft Heimat“ aus Berlin von der Demonstration gegen den UN-Migrationspakt.*⁵)

Ich fahre mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II⁶), fort (S. 196-199, Kapitel 8, *Die Novemberrevolution* [Fortsetzung⁷]): *Ausweitung in den norddeutschen Hafenstädten (5.-7. November)*

In diese Auflösungserscheinungen platzt am 5. November Wilsons vierte Note herein. Über seinen Außenminister erklärt der Präsident, daß die alliierten Regierungen bereit seien, einen Frieden auf Grund der vierzehn Punkte einzugehen. Sie machten nur einige Vorbehalte hinsichtlich des Begriffs der Freiheit der Meere und seien der Meinung, daß Deutschland für alle durch seine Angriffe der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten solle. Zum Schluß wird mitgeteilt, daß der Generalissimus der alliierten Armeen, Marschall Foch, von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierte Regierungen ermächtigt worden ist, deutsche Vertreter zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Während in Berlin bereits die deutsche Waffenstillstandskommission zusammengestellt wurde, griff zur gleichen Zeit – wir schreiben noch immer den 5. November 1918 – die Kieler Erhebung auf die nahegelegenen Ostseestädte Neumünster, Travemünde und Lübeck über. Hier wie dort hatten USPD und Spartakusbund zur Leitung des Aufstands sogenannte Revolutions-Räte gebildet. Hier wie dort hatten es diese Kräfte vornehmlich russisch-trotzkistischen Hilfestellungen zu danken, daß alles so glatt über die Bühne ging. Das wußten die hanseatischen Extremisten ebenso gut wie die Mitte-Links Regierung im Reichstag. Letztere befand, daß das Maß voll sei, weshalb sie den russischen Botschafter Joffe (s.re.)

(Bild re.: Adolf Abramowitsch Joffe,⁸ 1883-1927)



¹ Siehe Artikel 2906, 2907 und 2912-2916, 2918 (je S. 1)

² <https://www.epochtimes.de/wirtschaft/das-ende-der-deutschen-wirtschaft-ein-blick-auf-migration-und-wirtschaftliche-interessen-a2727412.html> (3.12.18)

³ <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/streit-um-migrationspakt-deutsche-buerger-haben-auch-menschenrechte-58809256.bild.html> (3.12.18)

⁴ <https://www.nzz.ch/international/eu-kommissar-fordert-ja-zum-uno-migrationspakt-ld.1441396> (3.12.18)

⁵ <https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/im-interview-hans-christoph-berndt-von-zukunft-heimat-aus-berlin-von-der-demonstration-gegen-den-un-migrationspakt-a2726731.html> (2.12.18)

⁶ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf

⁷ Von Artikel 2819 (S. 2-5)

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Abramowitsch_Joffe

mitsamt seiner zionistischen Kamarilla umsehend des Landes verwies.⁹ Natürlich kam diese Entscheidung um Monate zu spät. Stunden nachdem Joffe den Zug Richtung Petersburg bestiegen hatte schwappten die Unruhen auf Hamburg, Cuxhaven, Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven – die deutschen Tore zur Nordsee – über. Immer noch Unklarheit bestand dagegen in den Linkskreisen, wie die Erhebung in der Hauptstadt durchzuführen sei. Als am 4. November die ersten Nachrichten vom Kieler Matrosenaufstand Berlin erreichten, verstärkten die Führer der Spartakusgruppe ihre Bemühungen, die revolutionären Obleute zum Losschlagen zu bewegen. Der Antrag Karl Liebknechts vom 6. November, am 8. den Aufstand in Berlin auszulösen, wurde vom Vollzugsausschuß, der sich nach Empfehlungen der USPD-Führung richtete, abgelehnt. Aus diesem Grunde erfolgte die Ausrufung der deutschen Republik nicht aus dem Herzen des Reiches. Ausgerechnet dem verschlafenen Bayern sollte der symbolische Akt vorbehalten sein...

Erste Ausrufung der Republik in München (7.-8. November)

Pünktlich zum 1. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution griff die Erhebung am 7. November über die Küste hinaus nach Mittel- Süd- und Westdeutschland. In Hannover, Köln, Braunschweig, Magdeburg, Dresden und Leipzig wurden die roten Fahnen der Revolution gehißt. In Bayern arbeitete derweil der urpreußische Berliner Jude Salomon Kosmanowsky, der sich jetzt Kurt Eisner nannte, an der Seite einer kleinen Gruppe oppositioneller Sozialisten zielstrebig auf den Umsturz hin. Mitte Oktober war „Eisner“ als USPD-Kandidat für die durch den Rücktritt Georg von Vollmars notwendig gewordene Reichstagsnachwahl aus der Haft entlassen worden und warb im Wahlkampf gegen den Führer der Mehrheitssozialisten Erhard Auer bereits für die Revolution.¹⁰ Seine wichtigsten Komplizen waren aus Rußland stammende Trotzlisten, darunter der Gründer und Führer des Münchner Spartakusbundes Max Levien, sowie der Schriftleiter der „Roten Fahne“ Eugen Levine.¹¹ Am 7. November proklamierte der B'nai B'rith-Bruder¹² im Anschluß an eine Friedenskundgebung der beiden sozialistischen Parteien unter dem Applaus eilends herbeigekarrierter Jubilanten¹³ und Soldaten den Sturz der Dynastie Wittelsbach. Noch in der gleichen Nacht eröffnete er im Landtagsgebäude eine konstituierende Sitzung des zuvor gebildeten „Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates“ und ließ sich zu dessen erstem Vorsitzenden wählen. Der Aufruf an die Bevölkerung Münchens` erklärte Bayern zum „Freistaat“ und kündigte sofortige Friedensanstrengungen und die Wahl einer konstituierenden Nationalversammlung an. Die Mehrheitssozialisten verhielten sich einstweilen abwartend. Eduard Auer beriet mit den königlichen Ministern über Möglichkeiten, den Umsturz niederzuschlagen. Um kein Blutbad zu riskieren, fiel die Entscheidung für die Zusammenarbeit. Am 8. November trat Eisner als bayerischen Ministerpräsident an die Spitze einer Regierung aus Unabhängigen und

⁹ Unter Anmerkung 411 steht: Joffe fiel später unter Stalin als "Trotzkist" in Ungnade und beging im November 1927 Selbstmord.

¹⁰ Unter Anmerkung 412 steht: Franz Schade. „Kurt Eisner und die bayerische Sozialdemokratie“, Hannover 1961. Seite 51 ff., sowie Peter Kritzer, „Die bayerische Sozialdemokratie und die bayerische Politik in den Jahren 1918 bis 1923“, München 1969. Seite 10ff., sowie Freya Eisner, „Kurt Eisner. Die Politik des libertären Sozialismus“. Frankfurt a.M. 1979, Seite 81 ff.

¹¹ Unter Anmerkung 413 steht: Levine, der wie Levien bereits die „russische Revolution“ des Jahres 1905 „mitgemacht“ hatte, schwang sich wenig später zum Führer einer ebenso blutigen wie kurzzeitigen bayerischen Räterepublik auf.

¹² Unter Anmerkung 414 steht: Siehe Robert F. Eskau, "Die Freimaurerei am Scheidewege", nach: Huber, E., *Freimaurerei*, o.J. (1934?). Seite 161f. Ebenso Cronberg. Arnold, a.a.O.. Seite 153. Logenvortrag des 1. Aufseher der Johannisloge "Scharnhorst zum Deutschen Glauben"

¹³ Unter Anmerkung 415 steht: Daß Eisner alles andere als volkstümlich war, sollten die bald darauf abgehaltenen Wahlen ergeben.

Mehrheitssozialisten. Noch am gleichen Tag wurde von München aus die Republik ausgerufen.

Die Ausrufung der Republik in Berlin (8.-9. November)

In Berlin, wo man den Ereignissen deutlich hinterherhinkte, verlangte die SPD in einem Ultimatum vom 7. November die sofortige Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen. Bei Nichterfüllung ihrer Forderung drohten die Genossen für den 8. November mit Generalstreik. Aber Wilhelm II. war höchstens bereit, auf die preußische Königskrone zu verzichten. Nun wartete alles auf die Sozialdemokraten, die letztlich kalte Füße bekamen und – gar nichts taten. Am 8. November, nachdem bereits die Polizei mit Verhaftungen unter den Organisatoren des Aufstandes begonnen hatte, rief nun der Vollzugsausschuß der revolutionären Obleute (mit dem Spartakusbund und der USPD-Führung) für den 9. November zum Generalstreik und bewaffneten Aufstand auf. Die bewaffneten Parteigänger sollten in 11 Marschsäulen zum Zentrum marschieren und wichtige Gebäude besetzen. Daß diese Kräfte es ernst meinten und bis zum Äußersten gehen würden, das wußte man.

In den Morgenstunden des 9. November begann in Berlin die Erhebung. Gegen 9 Uhr wurden Demonstrationzüge unter roten Fahnen von den Außenbezirken ins Innere der Hauptstadt in Marsch gesetzt. An ihrer Spitze marschierten Demonstranten, die sich aus den illegalen Verstecken ihrer Auftraggeber bewaffnet hatten, um den etwaigen Widerstand der Regierungstruppen niederkämpfen zu können. Gegen Mittag stürmten die gut ausgerüsteten Revolutionstrupps die Gefängnisse in Moabit und Tegel. Die Befreiten waren in der Mehrzahl Schwerverbrecher und geübte Berufsrevolutionäre, eine für den günstigen Weiterlauf der "Revolution" willkommene Verstärkung.

In den Nachmittagsstunden belagerte ein mit Gewehren eingedeckter Mob das Polizeipräsidium am Alexanderplatz. Wenig später zogen 650 politische Gefangene aus dem Gebäude aus und Emil Eichhorn, ein linker Funktionär der USPD, als neuer Polizeipräsident ein. Straßen weiter besetzten bewaffnete Gruppen den Reichstag, die Zeitungsverlage, das Wolffsche Telegrafienbüro und das Telegrafienamt.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Reichskanzler Prinz Max von Baden bereits ohne Genehmigung des Kaisers dessen Thronentsagung verkündet. Zugleich übergab er verfassungswidrig die Regierung an den Sozialdemokraten Friedrich Ebert, welcher der internationalen pazifistischen Arbeiterloge in Hamburg angehörte.¹⁴ Um 14 Uhr rief der bisherige Staatssekretär Freimaurer¹⁵ Philipp Scheidemann (SPD) unter den fragwürdigen Worten "Das deutsche Volk hat auf ganzer Linie gesiegt" vom Reichstagsgebäude die Deutsche Republik aus. Wenige hundert Meter entfernt proklamierte der B'nai B'rith Bruder Karl Liebknecht ebenso feierlich und vor einer großen Menschenmenge die "freie sozialistische Republik". Wie schon zuvor in München vereinbarten SPD und USPD eine Koalition. Als „Rat der Volksbeauftragten" ließ man sich den Regierungsauftrag vom „Großberliner Arbeiter- und Soldatenrat" erteilen, wobei Volk und Reichstag ausgeschaltet blieben. Als letzten Schritt unterschrieb die neue Administration einen Waffenstillstand, der das Reich schließlich zu Versailles in einen geradezu ruinösen Diktat-Frieden führen sollte. Es war diese Hypothek, die Hitler schließlich den Sieg über die Demokratie ermöglichen sollte... (Fortsetzung folgt.)

¹⁴ Unter Anmerkung 416 steht: Nach den Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer vom November 1925. Nr. 20. Seite 144.

¹⁵ Unter Anmerkung 417 steht: Während des Weltkrieges kam die deutsche Oberste Heeresleitung in den Besitz einer Folge der französischen antifreimaurerischen Zeitung *La Libre Parole*, die die Mitteilung enthielt, daß Scheidemann nach französischen Logenlisten Mitglied der französischen Loge "Art et Travail" sei. Die Mitgliedschaft Scheidemanns bei der Freimaurerei führt ebenso Friedlich Hasselbacher in „Entlarvte Freimaurerei", Band1, Seite 153 an.